

# Oberlausitzer Heimatzeitung

Blätter für  
Heimatkunde,

Geschichte,  
Kunst, Literatur



Schriftleitung und Geschäftsstelle  
in Reichenau, Sa. Fernsprecher Nr. 213

Druck u. Verlag: Alwin Mary (Inh. Otto Mary)  
Südlausitzer Nachrichten, Reichenau, Sa.

Mitteilungsblatt der Gesellschaft für Anthropologie und Urgeschichte der Oberlausitz-Bautzen, der Mittelstelle für Heimatsforschung im Markgraftum Oberlausitz (Bautzen, Stieberstraße 36), des Vereins für Heimatsforschung zu Crostau, Riesa und Schirgiswalde, der Gesellschaft für Heimatkunde, Hoyerswerda.

Hauptschriftleitung, sowie für Geschichte, Vorgeschichte, Volkskunde, Sagen und Aberglauben Dr. Frenzel, Bautzen, Stieberstraße 36; für Naturwissenschaften Dr. Heinke, Zittau, Komturstraße 5;

für Kunstgeschichte und Kunstgewerbe Dr. Reinhard Müller, Zittau, Stadtmuseum, Klostersgasse 1.

Manuskripten ist Rückporto beizufügen, da sonst ein Anspruch auf Rücksendung nicht besteht.

Unberechtigter Nachdruck aus der „Oberlausitzer Heimatzeitung“ wird strafrechtlich verfolgt.

Postcheckkonto: Leipzig Nr. 27 534. Bankverbindung: Gewerbebank und Girokasse Reichenau Nr. 16. Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Reichenau, Sa.

Nr. 21

Sonntag, 18. Oktober (Gilbhart) 1925

6. Jahrgang

## Im Walde

Es führt in den Wald ein schmaler Steg,  
von Zweigen tief überhangen,  
auf dem einsamen grünen Träumerweg,  
da bin ich still weitergegangen.

Da träumte ich, wieder ein Kind noch zu sein;  
die alten Geschichten, die lieben,  
aus Märchenbüchern fielen mir ein:  
Schneewittchen, von den Zwergen, den sieben.

Und wahrlich, es regte sich hier und dort,  
die Elfen tanzten den Reigen,  
Alraun und Zwerge am heimlichen Ort  
kamen, sich vor mir zu neigen.

Ja, die verzauberte Prinzessin war ich,  
stand träumend in grüner Halde —  
ob ein Prinz kommt, das Glück, was kümmert's mich,  
ich fand ja ein Lied in dem Walde!

Marg. Reichel-Karsten.

## Ein Siebzigjähriger!

Am 17. Oktober vollendet der in den weitesten Kreisen der Oberlausitz und weit darüber hinaus bekannte Direktor der Oberlausitzer Gedenkstätte mit Kaiser-Friedrich-Museum zu Görlitz, Prof. Ludwig Feyerabend, sein 70. Lebensjahr. Der Jubilar, der dem von ihm geleiteten Museum seit dessen Begründung als verantwortlicher Leiter vorsteht, hat es wie selten ein Mann an derartiger Stelle verstanden, das ihm unterstellte Institut zu mehren und zu fördern und in verhältnismäßig kurzer Zeit zu einer Blüte zu bringen, die erstaunlich ist, und die ihm viele Anerkennungen und ehrende Worte sowohl von den Fachgelehrten, wie von offiziellen Persönlichkeiten eingebracht hat, die das Museum und seinen Leiter besuchten und kennen lernten. — Dieser Anerkennung und Bewunderung schließen sich die

Tausende von Besuchern aus allen Bevölkerungsschichten an, die Jahr um Jahr das Museum mit seinen Schätzen besichtigen. Haben die Besucher das Glück, von dem Museumsdirektor selbst geführt zu werden, dann wird vielen von ihnen klar, mit welcher rastloser Hingabe, mit welchem Opfermut trotz vielfacher Enttäuschungen Prof. Feyerabend die Ruhmeshalle — so heißt das Museum nun einmal im Oberlausitzer Volksmunde und wird wohl immer so genannt werden — in ihren verschiedenen Abteilungen aufgebaut hat, so daß sie eine Sehenswürdigkeit bildet, die niemand anzusehen versäumt, der die schöne Stadt Görlitz besucht. Das ganze Museum ist getragen von dem Geiste der Heimatliebe, so bietet es in seiner Abteilung für bildende Kunst in ausgewählten Werken und zum Ehrentage in neuer, geschmackvoller Anordnung einen Überblick über die deutsche Kunst seit dem Anfang des vorigen Jahrhunderts mit besonderer Berücksichtigung der Oberlausitzer Künstler. Wir sehen Arbeiten von Franz Gareis, der durch die verdienstvollen Forschungen des Geheimrats Richard Foerster-Breslau, eines geborenen Görlitzers, erst bekannt und in seiner Bedeutung in das rechte Licht gesetzt wurde, weiter von Johann Eleazar Schenau, dem genialen, aus Großschönau O. L. stammenden Künstler, ferner solche der 3 Gebrüder Zimmermann, die aus Zittau stammen und in München ehrende Anerkennung fanden, ebenso wie der Herrnhuter Adolf Eier, der dort große Berühmtheit erlangte, weiter von lebenden Künstlern Werke von Rudolf Schramm-Zittau, Max Arthur Stremel, Hans Unger, Karl Sinkwiz, Fritz Krampf, Otto Engelhardt-Knyffhäuser, einige eindrucksvolle Arbeiten des leider zu früh verstorbenen Fritz Neumann-Hegenberg, sowie kleinere Werke anderer Oberlausitzer Künstler.

Auch die kunstgewerbliche Abteilung ist in derselben Weise aufgebaut, besonders erwähnt sollen hier werden die schönen alten Gläser, die prachtvollen Stein-